



Jugendhilfverein Kiefersfelden-Oberaudorf e.V.

Bad-Trißl-Str. 33, 83080 Oberaudorf
+49 8033 1488, jugendhilfverein.net info@jugendhilfverein.net

Vorstand: (von links) Martin Baumann,
Isabella Langensiepen, Antonia Cosic, Günter
Nun (1. Vors.), Lisa Schwöpe (Schriftführerin),
Stefanie Gräbert, Martina Kunz (Kassier),
Brigitte Matthias (2. Vors.), Dr. Hans Huber



Die Jugendcafés



Der Jugendhilfeverein Kiefersfelden-Oberaudorf e.V. betreibt als freier Träger der Offenen Jugendarbeit die beiden Treffs ChillOut in Kiefersfelden (im Jugendkeller der evangelischen Kirche) und CO2 in Oberaudorf (Jugendhaus in der Sportplatzstr. 26).

Unsere Angebote richten sich an alle jungen Menschen im Alter von 14 bis 27 Jahren, unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion, IQ, Ausbildung, Begabungen etc..

Selbstverständlich sind wir auch für Erziehungsberechtigte und Lehrer_innen ansprechbar. Dafür können Termine mit Rosi Held, der leitenden Sozialpädagogin, vereinbart werden.



Das Jugendcafé ChillOut an der Erlöserkirche Kiefersfelden ist Montag von 16:00 bis 18:00 Uhr, Mittwoch von 15:00 bis 19:00 Uhr

und Donnerstag nach Absprache für alle Jugendlichen offen. Mittwochs ist auch die Jugend-Werkstatt geöffnet. Draußen gibt es eine gemütliche Terrasse und eine schattige Wiese mit Bänken.

Das CO2 in der Sportplatzstraße Oberaudorf ist am Dienstag und Donnerstag von 15:00 bis 19:00 Uhr und Freitag von 15:00 bis 20:00 Uhr geöffnet. Dort gibt's Billard und Kicker und einen coolen Hartplatz zum Bolzen und Baseball spielen, außerdem eine Küche, in der man nach Herzenslust kochen und backen kann.



Worauf wir besonders stolz sind: Wir haben im Vergleich mit anderen Jugendtreffs besonders viel geöffnet und gelten als „jederzeit erreichbar und ansprechbar“. Da bleibt keine_r auf der Strecke, der Hilfe braucht, auch außerhalb der Öffnungszeiten nicht.

Wir sind nicht nur auf dem Papier inklusiv: Unsere „Kund_innen“ sind sowohl vom Alter als auch vom sozialen Hintergrund und Herkunft her so bunt gemischt, dass wir sagen können: Die ganze Welt der Jugend trifft sich im ChillOut. Sie verträgt sich, hilft sich gegenseitig und hat Spaß miteinander.

Zum Beispiel Alwin: Er kommt aus Afghanistan, ist erst seit einem Jahr in einer Schule mit Deutschunterricht und hat den externen Quali in Kiefersfelden mit Hilfe der Jugendlichen im ChillOut mit „gut“ bestanden. Glückwunsch!

„Man kommt mit einer Hoffnung dahin“
Was Jugendtreffs ganz unbemerkt bewirken

„Der Jugendtreff und die Leute, die da arbeiten haben mich durch eine Phase meines Lebens gebracht, in der ich nicht wusste, wer ich bin, was ich mag und was ich kann“, sagt die heute 25-jährige Fanni aus Bad Aibling. Sie ist der Meinung, dass solche Treffs und deren Mitarbeiter_innen komplett unterschätzt werden.

Für die heute 21-jährige Dominique aus Oberaudorf war es besonders wertvoll, dass die Sozialpädagogin Rosi Held, die die Jugendtreffs ChillOut in Kiefersfelden und CO2 in Oberaudorf schon seit vielen Jahren leitet, immer ein offenes Ohr für sie hatte. Fünf Schlagworte, die Dominique spontan zu ihrer Zeit im CO2 einfallen, sind: „Zusammenhalt, Familie, Zuhause, Zuhören und Hilfe“.

Einen ganz normalen Tag im Jugendtreff beschreibt sie so: „Du hast immer viele Leute getroffen. Die Atmosphäre war entspannt und locker. Es gab Musik und Nudeln mit Tomatensauce. Ich habe dort fast jeden Tag

Nudeln gekocht, denn bei mir daheim gab es kein warmes Mittagessen. Backen gelernt habe ich von Rosi auch.“

Für Fanni bedeutet Jugendtreff: „Ein Raum voller Leute mit Ideen - alle reden gleichzeitig, es ist laut - irgendwann kommt etwas Ordnung rein und es entstehen kreative Ideen, aus denen Pläne werden, die dann mit Leidenschaft in die Tat umgesetzt werden. Die Zeit verfliegt und es kommt nie Langeweile auf.“

Ein Zufluchtsort sei der Jugendtreff für sie gewesen, sagt sie. Im Alter zwischen 14 und 16 Jahren sei sie mindestens zweimal die Woche direkt nach der Schule hingefahren. Ganz wichtig seien die Mitarbeiter_innen für sie gewesen. Die hätten sie von Anfang an ernst genommen, so wie sie war, auch mit ihren Fehlern und Problemen. Dieser Respekt habe sich ganz anders angefühlt, als sie es von den Eltern oder Lehrern kannte. „Und das war genau das, was ich gebraucht habe, um anzukommen und meine eigenen Stärken erkennen zu können.“

Die größte Hürde für Jugendliche ist meist der erste Besuch im Jugendtreff. Lukas findet, dass das nicht sein muss: „Macht euch nicht in die Hose“, rät er anderen jungen Leuten. „Geht einfach mal rein!“ Fanni erinnert sich, dass sie es nicht leicht fand, sich zum ersten Mal in den Jugendtreff zu trauen. Monatelang ist sie auf dem Schulweg vorbeigeradelt und jedes Mal schlug ihr Herz höher, wenn sie die Gruppen älterer Jugendlicher aus anderen Schulen sah. Deshalb empfiehlt sie allen, die zögern: „Geht mit Freunden zusammen hin! Und sagt einfach geradeheraus, dass ihr zum ersten Mal da seid. Die Leute sind meist unheimlich offen!“

Dominique meint: „Man kommt mit einer Hoffnung dahin. Und die wird nicht enttäuscht. Mir hat Rosi in unzähligen Gesprächen viel Mut gegeben - den Mut, nicht

aufzugeben und an Sachen dran zu bleiben. Ich war immer willkommen. Ich wurde nicht bevormundet. Rosi hat mit mir auf einer Ebene gesprochen.“

Das hat ihr auch bei ganz konkreten Problemen geholfen: „Ich bin in der Schule gemobbt worden. Also bin ich nicht mehr hingegangen. Das hat natürlich irgendwann Ärger gegeben. Theo Hülder vom ChillOut hat mir geholfen, eine Stellungnahme fürs Gericht zu schreiben. Im Jugendtreff kann man immer Hilfe finden!“ Dominique war fast immer da, wenn der Jugendtreff geöffnet hatte. „Zu Hause hätte ich nur ferngeschaut. Im Jugendtreff habe ich Leute getroffen, Billiard und Basketball gespielt und eigene Wünsche und Ideen einbringen können.“

Zum Abschluss ergänzt Fanni noch ein paar vorgegebene Sätze: Jugendtreffs sind ein guter Ort, weil... „man da hinkommen kann, wie man ist.“ An den Mitarbeitern im Jugendtreff finde ich super, dass... „sie immer für einen da sind und einen ernst nehmen.“ Wenn ich mir was für die Jugendtreffs wünschen könnte, dann... „wäre das eine gesicherte Finanzierung, eine Anerkennung der dort geleisteten Arbeit und weniger Bürokratie.“ Ohne den Jugendtreff, ... „wäre ich nicht dahin gekommen, wo ich heute bin.“

Dominiques letzter Satz endet ganz ähnlich: „Ohne den Jugendtreff wäre ich wahrscheinlich nicht die starke Frau, die ich jetzt bin.“

Anne Blume (gekürzt)



Neustart nach Corona

Die coronabedingten Kontaktbeschränkungen während der vergangenen beiden Jahre haben zu einem verstärkten Austausch von Fachkräften in der Offenen Jugendarbeit angeregt. Dieser Austausch wurde gefördert durch die engagierten Mitarbeiter_innen der kommunalen Jugendarbeit des Landratsamtes, Carola Kellner, Steffie Mohr und insbesondere Moritz Beck.

Durch die enge Zusammenarbeit entstand der Wunsch, eine Informationskampagne über die Arbeit der Jugendtreffs im Landkreis durchzuführen. Der Juni 2022 war daraufhin unser gemeinsamer Aktionsmonat mit zeitgleicher Auftaktveranstaltung und Abschluss.

Grundlage war der § 1 im Sozialgesetzbuch VIII, in dem heißt, dass „jeder junge Mensch ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gesellschaftsfähigen Persönlichkeit“ habe. Jugendhilfe, zu der die Offene Jugendarbeit gehört, soll „junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern...; Eltern und Erziehungsberechtigte ...beraten...; dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen...zu schaffen“.

Diese gesetzlichen Vorgaben setzen wir in unseren Jugendtreffs um. Beispiele dafür sind: Wir haben Beschäftigungsangebote wie Kicker, Billard, Tischtennis oder Gesellschaftsspiele, bei denen alle sofort mitmachen können. Sie erleichtern ein erstes Kennenlernen und fördern den Beziehungsaufbau, der sinnvoll und hilfreich bei Beratungsgesprächen oder anderen Hilfsangeboten ist.

Kreativangebote oder handwerkliche Projekte, wie z.B. gemeinsames Kochen, stärken das Selbstbewusstsein der jungen Menschen. Wir geben die Möglichkeit, ohne Leistungsdruck etwas Neues auszuprobieren.

Wir geben Hilfen beim Anfertigen von Hausaufgaben und Referaten, beim Schreiben von Bewerbungen, Ausbildungsprotokollen etc. und nicht zuletzt beim Erlernen der deutschen Sprache. Gerade im Umgang mit geflüchteten Jugendlichen haben wir viel Erfahrung, die uns hilft, sie immer besser zu unterstützen.

Bei Bedarf vermitteln wir Kontakt zu spezialisierten Beratungsstellen und arbeiten mit diesen zusammen. Unser tragfähiges Netzwerk, das wir über viele Jahre zu den professionellen Beratungsdiensten aufgebaut haben, ist für die Jugendlichen enorm hilfreich und wichtig.

Jugend-Aktions-Monat

„Im Juni in den Jugendtreff!“



Die Jugendzentren in Stadt und Landkreis Rosenheim luden im Juni 2022 alle Teenager ein, die Treffs vor Ort (neu) kennenzulernen. Auch das ChillOut und das CO2 waren beim Jugendaktionsmonat mit dabei. Den ganzen Monat über gab es zusätzliche Veranstaltungen, wie zum Beispiel Sport- und Gaming-Turniere, Koch-Events, Kreativ-Workshops, Grillabende, Lagerfeuer, Partys, Ausflüge und Spieleabende.

Los ging's mit einem Abend der offenen Tür am Freitag, den 3. Juni. Der Jugendaktionsmonat wurde aus dem „Bayerischen Aktionsplan Jugend“ des Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales durch den Bayerischen Jugendring geför-

dert. Angeboten wurden:

- „Aufgepeppt“: Im CO2 nähen wir aus alten Jeans, Textilien und Stoffresten witzige Taschen, Beutel und Accessoires.
- „Projekt Chiller Lounge“: Wir bauten ein flexibles Sonnendach für die ChillOut-Terrasse und strichen die Außen-Bänke.
- „Ton-Kunst“: Aus Ton gestalteten wir kleine Kunstwerke, z.B Anhänger.
- „ChillOut Holzwerkstatt“: Holz, Farben, Werkzeug, Maschinen: alles durfte ausprobiert werden.
- „Freundschaftsbänder“: Aus buntem Garn und Perlen konnten individuelle Bänder hergestellt werden.
- „Brettspiele“: Spaß haben mit alten Klassikern und Neuentdeckungen.
- „Pizza,Pizza!“: Lieblingspizza backen.
- „Jonglierbälle“: Stabile Jonglierbälle aus Luftballons wurden gebastelt.

Kunst bringt Menschen zusammen Projekt „HYGGE“

Nach über einem Monat Planung und Vorbereitung war es am 27. November endlich so weit: Die Türen zur ersten Kunstaustellung des ChillOut zum Thema „HYGGE feeling“ wurden geöffnet. Etliche freiwillige Arbeitsstunden später und ohne jegliche Vorerfahrung in Eventmanagement entstand eine Atmosphäre der ganz besonderen Art. Ein Nachmittag mit vielen lieben Menschen,



gutem Essen, inspirierender Kunst und viel Anerkennung für unsere Arbeit, welche für immer in Erinnerung bleiben wird.

Wie alles begann: Der eigentliche Ursprung liegt einige Monate davor. Im Juni war der Jugendtreff Teil des Aktionsmonats aller Jugendtreffs im Landkreis. Dieser diente dazu, zu zeigen, was alles angeboten wird, bzw. auch angeboten werden kann, und was alles in der offenen Jugendarbeit möglich ist.



Einerseits motivierte mich der Aktionsmonat dazu, regelmäßig in den Jugendtreff zu kommen, da ich Rosi gesagt hatte, dass ich ihr helfe, andererseits hat es mir und auch einigen anderen gezeigt, was wir hier alles verwirklichen können. Dies war der Anstoß für eine „Kreativwelle“. Als dann die Idee eines Gemeinschaftsbildes aufkam, hat alles seinen Lauf genommen.

Ich habe mich an die Recherche gesetzt und mit Hilfe vieler kreativer Menschen das Projekt ins Leben gerufen. Zuerst arbeiteten wir zu sechst sechs Tage lang an einem Kunstprojekt zum Thema Musik und Bands der 90s, welches sich über vier Leinwände erstreckt. Nach und nach entstanden immer mehr Werke und immer mehr Menschen wurden Teil der Ausstellung.

Wahrhaftig sprudelte es vor kreativer Energie und Talente kristallisierten sich heraus. Schlussendlich stellten 10 Künstler_innen ihr Können unter Beweis. Nach einem ganzen Nachmittag Umgestaltung verwandelte sich das Jugendcafe CO2 in ein gemütliches Kunstcafe. Das Hygge-Gefühl war auch noch die Wochen danach zu spüren. „Man

fühlte sich sofort heimisch“, sagte ein junger Künstler.



Doch was heißt HYGGE eigentlich? Spricht man das englisch aus oder ist es doch finnisch? Nein: Hygge kommt aus dem Dänischen und beschreibt ein Gefühl von Ruhe, Gemütlichkeit und Wohlbehagen, das oft in Verbindung mit gutem Essen und Getränken, warmen Decken und Kerzenlicht steht.

Die Aufgabe war, sein persönliches Hygge-Gefühl darzustellen. Sei es auf Holz, auf Leinwand, auf Schallplatten oder Fotografien. Unterschiedlicher hätten die Kunstwerke nicht sein können. Für einige war es das erste Mal, dass sie Anerkennung für ihr Talent bekommen haben. Wie eine Künstlerin sagte: „Man wurde das erste Mal darauf angesprochen und etwas zu seinen Bildern gefragt, was sehr toll war, aber auch ungewohnt.“

Ich bin sehr stolz auf mich und alle, die Teil davon waren, was wir auf die Beine gestellt haben.

Zudem bin ich auch zutiefst dankbar für die Möglichkeit, diese Erfahrung machen zu dürfen. Von Rosi fielen Worte wie „Traum, traumhafte Entwicklung,



perfekter Abschluss des Aktionsmonats, Spaß, tolle Eigeninitiative der Jugendlichen“. Es war ein voller Erfolg!

Selina Wede, Praktikantin im Jugendtreff

Macher_innen

Selina ist nicht die einzige „Macherin“, die sich 2022 im Jugendtreff - und übrigens auch in der Jugendgruppe - engagierte. Auch ihr Bruder Linus war als Praktikant im Jugendcafe tätig, außerdem ist er jede Woche in der Jugendgruppe und als Helfer bei Freizeiten und Events dabei.

Uns freuts. Denn genau darum geht es in der sozialen Arbeit: Dass Jugendliche nicht nur träumen, sondern probieren, sich entdecken, weiterentwickeln, anpacken, auch mal scheitern, aber jedenfalls trag- und ausbaufähige Erfahrungen mit sich und ihren Fähigkeiten machen.

Vielleicht ist „Macher“ deswegen an dritter Stelle bei den Jugendwörtern des Jahres 2022 gelandet. Wir platzieren es übrigens weit vor „smash“ oder gar „bodenlos“, die die Plätze 1 und 2 belegen. Bei uns wird nämlich weder „gesmashed“ noch etwas oder gar jemand als „bodenlos“ qualifiziert.

Wie glauben, dass jede_r das Zeug zur Macher_in hat. Es kommt nur auf den richtigen Zuspruch, die passende Inspiration und den geeigneten Proberaum an. Wir bieten alles drei. „Macher“ eben. - Günter Nun

Bildgewaltige Einladung zum Frieden

Jung und Alt, Frech und Brav, Laut und Still - aber jedenfalls alle an einem Tisch. So sieht nach der Vorstellung der Projektgruppe „The Table - alle an einem Tisch“ der Weg zum Frieden aus. „Was passiert, wenn wir uns an einem Tisch zusammensetzen und uns aufeinander einlassen, ist nicht nur Kommunikation, sondern auch Kommunion“, beschreibt der Künstler Hannes Seebacher den Sinn des Groß-Kunstwerks, das noch lange nicht beendet ist.



„Wir laden die Welt ein, sich an einen Tisch zu setzen, damit alle erfahren, wie wertvoll, wichtig, einzigartig jeder ist. Damit setzen wir einen besonderen Zug des Wirkens Jesu fort, der zu seiner Zeit schon alle einlud, an seinen Tisch zu kommen.“ So begründet Pfarrer Günter Nun, dass er sich bei diesem Kunstprojekt engagiert.

35 Bilder aus zwei Projekt-Sessions wurden an der Außenwand der Erlöserkirche Kiefersfelden zu einem 35 Meter langen Bild zusammengefügt und abends effektiv angestrahlt. Bei der Vernissage am 17. Dezember stellte sich das Table-Team, Hannes Seebacher (Künstler), Marco Simoniti (Fundraiser und Mundschenk) und Günter Nun (Spiritueller Mentor) den Besucher_innen vor und lud zum Austausch an einem kleinen Buffet in der Kirche ein.

Einen Blick auf das Kunstwerk werfen kann man auf der Website: jugendhilfeverein.net/the-table-alle-an-einem-tisch. Das Projekt wird von der Sparkassenstiftung Zukunft im Landkreis Rosenheim und von der Wally-Wukowitz-Stiftung Oberaudorf unertstützt und mit weiteren Projekt-Sessions fortgesetzt.



Friedensinitiative

Wir haben was gegen Krieg

Wenn dich einer nervt oder ungerecht behandelt, musst du nicht dreinschlagen. Es gibt immer bessere Lösungen. - Daran glauben wir. Und in unseren Jugendcafes lernen Jugendliche Alternativen zu jeder Form von Gewaltreaktionen kennen. Wir zeigen ihnen - wenn sie sich darauf einlassen -, wie man clever und letztlich überlegen mit Menschen, Situationen und Herausforderungen umgeht, die Gewalt provozieren.

Dafür schaffen wir eine Atmosphäre von Angenommen- und Ernstgenommensein. Wir respektieren, dass keiner perfekt ist. Wir konfrontieren mit unserer Überzeugung, dass in jedem von uns mehr steckt, als uralte Reflexe, Instinkte und Prägungen. Wir haben unsere Jugendcafes „ChillOut“ und „ChillOut2“ genannt, weil alles dafür spricht, dass, wenn Jugendliche erstmal ankommen, sich entspannen und zu sich selbst finden dürfen, dass sie dann auch einen guten Weg finden, mit sich, dem Nächsten und der Welt liebevoll umzugehen.

Manche kommen mit Zorn ins ChillOut. Über den Lehrer, der ungerecht war. Über die Eltern, die nichts verstehen. Über sich selbst, weil man so doof war. Erst Corona, jetzt Putin, was wird uns als nächstes das Leben versauen? - Da ist Friedensarbeit gefragt. Darüber machen wir uns viele Gedanken. Und wir haben gute Möglichkeiten dafür. Zunächst ist das Wichtigste, das Feuer

nicht weiter zu schüren. Frust, Aggression, manchmal auch Hass, - sie brauchen ein Ventil. Die einen nutzen den Hartplatz, die andern ein Sofa, wieder andere brauchen dringend was Süßes. Alles da im ChillOut. Reden kommt später. Erstmal ist Annehmen, Verstehen, Offensein gefragt.

Gut, dass wir Zeit haben im offenen Treff. Es gibt kein Lernziel, das wir erreichen müssten. Es gibt nichts Wichtigeres als das, was die Jugendlichen gerade mitbringen. Rosi und Theo haben keine Eigeninteressen, keine eigenen Ansprüche, die jemand erfüllen müsste, damit er ein Spezi oder ein offenes Ohr bekommt. So viel Raum für Frieden gibt's nur in offenen Treffs.

Zwei Dinge versuchen wir bei den Jugendlichen zu stärken: ihre Friedenskompetenz und ihre Friedensresilienz. Die Friedenskompetenz ist das, was man tun kann, um Frieden nach außen zu tragen, z.B., etwas in Ordnung bringen, sich entschuldigen, einen Plan machen, dass es das nächste Mal besser läuft. Friedensresilienz ist, dass man Ungerechtigkeit ertragen kann, dass man verstehen und vergeben kann - auch sich selbst. Offene Jugendarbeit stärkt beides.



Danke!

Beim Weihnachtssingen am Stephanitag in der Hl. Kreuz Kirche in Kiefersfelden wurde wieder ein beachtlicher Betrag für karitative Zwecke gespendet. Chorleiter Christoph Danner und Vorstand Margarete Pirschmoser vom Kieferer Kirchenchor überreichten An-

gelika Resch und Hubert Wildgruber für das Christliche Sozialwerk und Pfarrer Nun für den Jugendhilfverein Schecks von jeweils 380,- Euro. Vielen Dank allen Spenderinnen und Spendern!



Die Firma NEXT Immobilien und Grundstücksvermittlung GmbH aus Kolbermoor spendete einen ansehnlichen Betrag für die Jugendsozialarbeit. Danke!



Für den Glückshafen beim Oberaudorfer Frühjahrs- und Herbstmarkt bekamen wir wieder reichlich Sach- und auch Geldspenden. Wir danken den Oberaudorfer und Kieferer Geschäftsleuten!



Wir sind dankbar für die große Unterstützung, die wir von den Gemeinden Kiefersfelden und Oberaudorf sowie vom Landkreis Rosenheim und von vielen engagierten Bürger_innen in Kiefersfelden und Oberaudorf erfahren. Denn all das ermöglicht uns, unseren Beitrag zu einem guten Miteinander in unseren Kommunen zu leisten.

Christa Nier Vors.